

Der Erste Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und Vorsitzende des Nationalen Verteidigungsrates der Deutschen Demokratischen Republik, Genosse Walter U l b r i c h t , hat auf dem VII. Parteitag die Haupttendenzen der Entwicklung der internationalen Lage und insbesondere die Lage in Europa allseitig charakterisiert.

Die Globalstrategie der USA und das Expansionsprogramm des westdeutschen Imperialismus, deren Ziele am Beispiel des Militärputsches in GRIECHENLAND, der frechen Aggression ISRAELS gegen die arabischen Staaten und der bedrohlichen Lage auf ZYPERN in den letzten Monaten anschaulich dokumentiert werden, unterstreichen mit Nachdruck die hohe Verantwortung der Nationalen Volksarmee, die sie als fester Bestandteil der Vereinten Streitkräfte der Staaten des Warschauer Vertrages bei der Sicherung des Friedens, der Verhinderung bzw. Zerschlagung einer imperialistischen Aggression in Europa zu tragen hat.

Die ständige Analyse des Standes der Kriegsvorbereitungen der NATO-Staaten und ihrer strategischen Konzeption, vor allem der USA und WESTDEUTSCHLAND, ist für die Bestimmung der erforderlichen Maßnahmen zur ständigen Erhöhung der Gefechtsbereitschaft der Nationalen Volksarmee von außerordentlicher Bedeutung.

Deshalb besteht das Ziel dieses Vortrages darin, anhand der uns vorliegenden Aufklärungsergebnisse über die NATO-Kommandostabsübung "FALLEX 66" einige Fragen der strategischen Konzeption der NATO, die während dieser Übung überprüft wurde, darzulegen.

Zunächst einige Ausführungen zur Charakteristik, zu den Aufgaben und zur Bedeutung der Übung "FALLEX 66"

Die Kommandostabsübung "FALLEX 66", welche in der Zeit vom 12. 10. bis 30. 10. 1966 durchgeführt wurde, war ihrer Anlage, ihrem Umfang und ihrer Bedeutung nach die wichtigste und um-

GVS

12.-30.10.1966

"Die NATO-Kommandostabsübung  
"FALLEX 66" und einige Probleme  
der Militärstrategie der  
führenden NATO-Mächte"

MfNV, Kämpfstab, 1967

VA-01/21906, BA-MA

fassendste Kommandostabsübung der NATO seit dem Herbst 1964.

Die Kommandostabsübung "FALLEX 66" war ein wesentliches Glied in der Kette der strategischen Herbstübungen der NATO, die seit 1962 regelmäßig in Abständen von zwei Jahren stattfinden.

"FALLEX 66" wurde wie alle FALLEX-Übungen als einseitige, mehrstufige Kommandostabsübung, die den taktischen, operativen und strategischen Bereich erfaßte und an der alle NATO-Kommandos sowie nationalen Streitkräfte der NATO-Staaten, einschließlich ihrer Territorial- und Zivilverteidigungsorgane, so z. B. in WESTDEUTSCHLAND bis hinunter zur Kreisebene, teilnahmen, durchgeführt.

Die angenommene Ausgangslage und die Idee entsprachen im wesentlichen der Militärstrategie der NATO, den Ansichten der NATO über die Spannungsperiode, über die Arten des Kriegsbeginns und der Kriege sowie ihrer theoretischen Auffassung über die Operationsführung der Streitkräfte.

Die Themenstellung für die Kommandostabsübung "FALLEX 66" bestand aus drei großen Komplexen:

1. Die Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand
2. Die Organisation, Planung und Sicherstellung der ersten Operationen sowie ihre Führung in den ersten Tagen der Anfangsperiode der wichtigsten Arten möglicher Kriege
3. Die Wiedernerstellung der vollen Kampfbereitschaft der Streitkräfte und ihrer allseitigen Sicherstellung nach der Führung von massierten Schlägen beider Seiten ab T 30.

GVS

Im Verlaufe von "FALLEX 66" ging die NATO-Führung von drei Kriegsarten aus:

- dem verdeckten Krieg,
- dem begrenzten Krieg,
- dem allgemeinen Kernwaffenkrieg.

Die Durchführung der Kommandostabsübung "FALLEX 66" sollte die NATO-Führung befähigen, im Verlaufe der auf die Gesamtzielsetzung ausgerichteten Übungskomplexe den Stand der Gefechts- und Arbeitsbereitschaft der NATO- und nationalen Führungsorgane sowie wesentlicher Teile der Streitkräfte allseitig einzuschätzen sowie die Stäbe für die Führung des verdeckten und begrenzten Krieges und die Kriegführung unter den Bedingungen des massierten Kernwaffeneinsatzes zu trainieren.

Desweiteren sollten die strategischen Ansichten der NATO-Führung mit der konkreten Lage auf den einzelnen Kriegsschauplätzen, den seit der Kommandostabsübung "FALLEX 64" eingetretenen Veränderungen in der internationalen Lage und im Kräfteverhältnis sowie mit der tatsächlichen Kampfkraft der Streitkräfte der einzelnen NATO-Staaten und ihrer Vorbereitung auf den Krieg in Übereinstimmung gebracht und die Realisierbarkeit der strategischen Ansichten überprüft werden.

Im Rahmen dieser Zielstellung wurden die theoretischen Ansichten über den möglichen Charakter der Spannungs- und Anfangsperiode eines Krieges in Europa, die Operationsplanung und der Einsatz der Streitkräfte überprüft mit der Absicht, die gewonnenen Erkenntnisse im Rahmen der Vorwärtsstrategie zu präzisieren.

Ausgehend von der dargelegten Zielsetzung kann festgestellt werden, daß "FALLEX 66" in erster Linie der Erhöhung der Aggressionsbereitschaft und -fähigkeit der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte diene.

GVS

Für die herrschenden Kreise WESTDEUTSCHLANDS und die Bundeswehrführung war die Übung "FALLEX 66" ein Mittel, den Stand ihrer eigenen Aggressionsvorbereitungen und die Wirksamkeit aller bisher durchgeführten Maßnahmen zu überprüfen und ihre Ansichten und Ansprüche gegenüber der NATO und den einzelnen NATO-Partner mehr als bisher durchzusetzen. Dazu sollte u. a. auch die reale Teilnahme und Arbeit des Kriegskabinetts und des Notstandsparlaments beitragen.

Die Beeinflussung der Operationsplanung der NATO wurde allen westdeutschen Teilnehmern als vorrangiges Übungsziel gestellt. Besonders intensiviert wurde die Beeinflussung in der Frage des ersten Kernwaffeneinsatzes im Verlaufe der Führung des begrenzten Krieges vorangetrieben.

Die Kommandeure der westdeutschen NATO-Divisionen wurden angewiesen, sofort vom angenommenen Beginn des begrenzten Krieges an, die Freigabe der Kernmittel für den begrenzten Kernwaffeneinsatz zu beantragen. Damit sollte die westdeutsche Forderung nach frühzeitiger Freigabe des Einsatzes durch die entsprechenden Handlungen der Kommandeure der Verbandsebene unterstrichen werden.

Neben dem Bestreben, die USA zur weiteren Annäherung an den westdeutschen Standpunkt zu bewegen, müssen diese Maßnahmen aber gleichzeitig als Versuch gewertet werden, die Möglichkeiten einer aktiven Beeinflussung der Entschlußfassung der NATO-Führung für den ersten Kernwaffeneinsatz im Rahmen eines Krieges gegen die DDR und andere sozialistische Staaten zu überprüfen.

Im Rahmen der allgemeinen Zielsetzung wurden während der Übung "FALLEX 66" folgende Schwerpunkte behandelt:

- die Überprüfung der Verfahren des begrenzten und des allgemeinen Kernwaffeneinsatzes, insbesondere der Verfahren der

GVS

Zuführung, Anforderung, Freigabe und des Einsatzes sowie der Auswirkungen des Kernwaffeneinsatzes auf die allseitige Sicherstellung der Operationen der Streitkräfte, die Führungssysteme, die Weiterführung der Mobilisierung und auf andere Bereiche

- die Überprüfung der Mobilisierung der materiellen und personellen Ressourcen der NATO-Staaten in verkürzter Zeit bei gleichzeitiger Entfaltung der Streitkräfte und
- die Erprobung der allseitigen Sicherstellung der ersten und folgenden Operationen der NATO-Streitkräfte unter den Bedingungen zweier Kriegsorten des imperialistischen Kriegsbildes, nämlich eines begrenzten Krieges und eines allgemeinen Kernwaffenkrieges.

Zum ersten Mal wurde in einer "FALLEX-Übung" die Sicherstellung der Umgruppierung der Streitkräfte und die Neuorganisation des Führungssystems im Verlaufe des Übergangs von der Anfangsperiode in die folgende Periode eines Krieges und damit die strategische Sicherstellung der Fortsetzung des Krieges aus überseeischen Basen und Räumen geübt.

Zur Erfüllung dieser Aufgabe war eine besondere Teilübung vorgesehen.

Die speziellen Übungsziele des westdeutschen Imperialismus sahen u. a. vor, die Funktionsfähigkeit der Kriegsspitzengliederung WESTDEUTSCHLANDS zusammen mit der Arbeitsweise und der Arbeitsfähigkeit des Notstandsparlaments und den Verfahren einer wirklichen Notstandsdictatur zu überprüfen und auszubauen.

Damit sollte gleichzeitig die beschleunigte Verabschiedung der Notstandsverfassung und weiterer Notstandsgesetze begründet werden.

GVS

fangsperiode eines allgemeinen Kernwaffenkrieges geübt.

Die Übung wurde mit der gleichen Ausgangslage wie die vorherige Teilübung begonnen. Die Teilnehmer mußten von den in der vorherigen Teilübung eingespielten Lagen des begrenzten Krieges abstrahieren, die alte Ausgangslage zugrunde legen und mit der Durchführung der Handlungen entsprechend den Plänen eines allgemeinen Kernwaffenkrieges beginnen.

Den Abschluß bildete die Teilübung "FULL MOON".

In ihrem sechstägigen Verlauf wurde die Wiederaufnahme und Durchführung von Maßnahmen der allseitigen Sicherstellung der NATO-Streitkräfte in Europa aus Übersee nach beiderseitigem massierten Kernwaffeneinsatz und die Neuorganisation der allseitigen Sicherstellung der NATO-Streitkräfte in Europa von T 30 bis T 36 trainiert.

Die beiden ersten Teilübungen waren für die Landstreitkräfte als Verteidigungsübung mit anschließendem Übergang zur Gegenoffensive angelegt.

Sie hatten eine gemeinsame Ausgangslage. Diese Ausgangslage ging von einer mehrmonatigen Spannungsperiode und einer einmonatigen verdeckten Kriegführung aus.

Ihr lag weiterhin zugrunde, daß die NATO-Streitkräfte die Kampfhandlungen mit im wesentlichen unverändertem Friedensbestand eröffneten und daß beide Seiten ihre Ausgangsgruppierung bis Kriegsbeginn eingenommen hatten.

Örtlich begrenzte militärische Aktionen, Provokationen an den Staatsgrenzen zu den sozialistischen Staaten, insbesondere zur DDR, waren Bestandteil der politischen Entwicklung zum Krieg. Die berechtigten Forderungen der DDR nach einem Friedensvertrag und nach Schaffung einer atomwaffenfreien Zone in Mitteleuropa wurden in der Ausgangslage als "Bedrohung" der NATO gewertet und als Provokationsanlässe betrachtet.

GVS

Beide Seiten hatten zu Beginn des Krieges folgende Ausgangsgruppierung eingenommen.

Die Ausgangsgruppierung der NATO-Streitkräfte Zentraleuropa bestand aus zwei Armeegruppen.

- Armeegruppe NORD und
- Armeegruppe MITTE

mit einem Gesamtbestand von:

- 27 Divisionen, davon 5 Panzerdivisionen
- 1.555 Kernwaffeneinsatzmitteln operativ-taktischer und taktischer Bestimmung
- 6.000 Panzern
- 1.660 Rohren Artillerie über 100 mm
- 3.600 Panzerabwehrmitteln.

Die Anfangsgruppierung der Armeegruppe NORD bestand aus:

- 14 Divisionen, davon 1 Panzerdivision
- 495 Kernwaffeneinsatzmitteln
- 3.000 Panzern
- ca. 900 Rohren Artillerie über 100 mm
- 1.500 Panzerabwehrmitteln.

In der 1. Staffel der Armeegruppe NORD handelten 4 Armeekorps:

- das I. niederländische Armeekorps
- das I. westdeutsche Armeekorps
- das I. britische Armeekorps
- das I. belgische Armeekorps

mit insgesamt 10 Divisionen, davon 4 Divisionen in den 2. Staffeln der Armeekorps.

Die allgemeine Reserve der Armeegruppe NORD bestand aus 4 Divisionen und 1 Brigade.

Im Verlaufe des Krieges wurde mit der Heranführung weiterer britischer, belgischer und niederländischer Truppen gerechnet.

GVS

Die Breite des Handlungsstreifens der Armeegruppe NORD betrug ca. 250 km, die Tiefe ihres operativen Aufbaus 280 km.

Die Anfangsgruppierung der Armeegruppe MITTE bestand aus:

- 13 Divisionen, davon 4 Panzerdivisionen
- 1.060 Kernwaffeneinsatzmitteln
- 3.000 Panzern
- ca. 820 Rohren Artillerie über 100 mm
- 2.100 Panzerabwehrmitteln.

Der operative Aufbau der Armeegruppe MITTE bestand aus einer Staffel und einer Reserve.

In der 1. Staffel handelten:

- die 7. US-Feldarmee mit dem III. AK WD, V. und VII. AK USA
- das II. AK WD
- das II. NATO-AK zur Darstellung der 1. franz. Armee.

In der Reserve der Armeegruppe MITTE handelte die 10. Panzer-Grenadier-Division WD.

Die Breite des Handlungsstreifens der Armeegruppe MITTE betrug ca. 550 km, die Tiefe des operativen Aufbaus 330 km.

In der Jütländischen Operationsrichtung bestand die Anfangsgruppierung aus dem neugebildeten Jütländischen Armeekorps mit der 6. PGD WD und dem Jütländischen Divisionskommando.

Die Gruppierung der NATO-Luftstreitkräfte bestand aus der 2. und 4. taktischen Luftflotte, deren Luftangriffskräfte über insgesamt

- 1.304 Flugzeuge, davon 970 Bomben- und Jagdbombenflugzeuge verfügten.

GVS

Diese Kräfte wurden durch die Überführung einer Luftstoßflotte aus den USA (108 Jagdbombenflugzeuge) und durch trägergestützte Seefliegerkräfte der NATO-Stoßgruppe 1 (192 Flugzeuge) unterstützt.

Charakteristisch für die Entfaltung der NATO-Streitkräfte und die Einnahme ihrer Anfangsgruppierung war folgendes:

- die Dauer der Entfaltung betrug gegenüber "FALLEX 64" mit 16 Tagen nur noch 8 Tage,
- die Entfaltung erfolgte mit Kräften des Friedensbestandes ohne Zuführung einer größeren Anzahl von Verbänden aus Übersee und westeuropäischen NATO-Staaten,
- die Entfaltung der Landstreitkräfte wurde durch die Territorial- und Zivilverteidigungskräfte Westdeutschlands sichergestellt und durch das Luftverteidigungssystem, durch Aufklärungs- und Deckungstruppen zuverlässig gedeckt,
- Zeitpunkt des Beginns und Dauer der Entfaltung der Teilstreitkräfte waren unterschiedlich.

Die Idee der Teilübung "TOP GEAR" sah vor, daß ein auf dem Südeuropäischen Kriegsschauplatz eröffneter begrenzter Krieg nach einem Tag auf den Westeuropäischen Kriegsschauplatz übergreift. Die Kampfhandlungen wurden von beiden Seiten anfänglich nur mit geringer Intensität geführt.

Die Seite "Orange" dringt in verschiedenen Abschnitten mit Truppen in Regiments- bis Divisionsstärke bis zu 50 km in Westdeutschland ein. Nach dem begrenzten, selektiven Einsatz von Kernmitteln durch die Seite "Blau", nimmt die Seite "Orange" ihre Truppen zurück. Es werden Verhandlungen geführt, die ergebnislos verlaufen.

Der Krieg droht in ein neues, höheres Stadium überzugehen. Mit dieser Lage wurde diese Teilübung beendet.

GVS

Insgesamt lassen die speziellen westdeutschen Übungsziele die Schlußfolgerung zu, daß die Bonner Regierung und ihre Militärs sowohl auf direktem Wege als auch durch Hintertüren danach drängen, die in der NATO integrierten Streitkräfte nach ihrem Willen und nach ihrem Zeitplan als Mittel gegen die DDR und die mit ihr verbündeten sozialistischen Staaten einzusetzen.

Das wurde bei "FALLEX 66" deutlich sichtbar.

#### Welche Führungsorgane nahmen an "FALLEX 66" teil?

An der NATO-Kommandostabsübung "FALLEX 66" nahmen neben dem NATO-Rat und den Kriegeministerien der NATO-Länder (außer FRANKREICH und ISLAND) insgesamt

- 37 NATO-Oberkommandos und Kommandos der Stäbe der Teilstreitkräfte
- 10 Stäbe von NATO-Armeegruppen bzw. taktischen NATO-Luftflotten
- 19 Feld- bzw. Luftarmeestäbe und andere gleichgestellte Stäbe
- 70 Stäbe von Armeekorps, Divisionen und gleichgestellten Organen
- die Führungsorgane der Territorial- und Zivilverteidigung WESTDEUTSCHLANDS sowie weitere staatliche Organe bis zur Kreisebene einschließlich

teil.

Bei den Landstreitkräften waren die Stäbe bis zur Divisionsebene, einschließlich verschiedener selbständiger Brigaden und Truppenteile, bei den Luftstreitkräften bis zur Flugplatzebene (Geschwader, teilweise Staffeln) und bei den Seestreitkräften bis zur Unterbereichsebene (Flottille, Geschwader) beteiligt.

GVS

"FALLEX 66" war die erste Kommandostabsübung der NATO, die ohne Beteiligung französischer Kräfte durchgeführt wurde. Es soll hier auf die vielschichtigen Gründe für diesen französischen Schritt nicht eingegangen werden. Aus dem Verhalten FRANKREICHSDürfen keine Illusionen für den Fall eines ernsthaften militärischen Konfliktes in Mitteleuropa abgeleitet werden. Die NATO-Führung ging davon aus, daß FRANKREICH aus einem Krieg in Europa nicht ausgespart bleiben könne und bezog die 1. Französische Feldarmee als ein "II. NATO-Armeekorps" in ihr Kriegsspiel ein und ließ sie - dargestellt durch eine Übungsgruppe des Stabes der Armeegruppe Mitte - in der Gruppierung dieser NATO-Armeegruppe mitwirken.

#### Anlage der Übung

Die Übung "FALLEX 66" gliederte sich in eine Vorübung und eine Hauptübung; die Hauptübung bestand aus drei selbständigen Teilübungen.

Die fünftägige Vorübung wurde mit verringertem Übungsbestand in den Standorten durchgeführt und diente im wesentlichen zur Vorbereitung der Hauptübung.

In ihrem Verlauf wurde die erste Phase der Überführung der NATO-Staaten vom Friedens- in den Kriegszustand gespielt und die Stäbe in ihren Übungsräumen entfaltet.

Die erste Teilübung unter der Bezeichnung "TOP GEAR" schloß sich an die Vorübung an und beinhaltete die unmittelbare Vorbereitung und Führung eines begrenzten Krieges, einschließlich des begrenzten Kernwaffeneinsatzes. (Dauer dieser Teilübung 5 Tage)

Im Verlaufe der zweiten Teilübung unter der Bezeichnung "JOLLY ROGER" wurde die Organisation, Sicherstellung und Führung von Operationen der NATO-Streitkräfte unter den Bedingungen der An-

GVS

Die Idee der folgenden Teilübung "JOLLY ROGER" sah die überraschende Führung von massierten Kernwaffenschlägen durch beide Seiten vor.

Im Verlauf gleichzeitig eröffneter Operationen der Teilstreitkräfte gelingt es der Seite "Orange", auf westdeutsches Territorium in eine Tiefe von teilweise 110 km einzudringen. Hier wird der Angriff der Seite "Orange" durch eine beweglich geführte Verteidigung unter Einsatz von Kernwaffen zum Stehen gebracht.

Nach der Heranführung von Reserven begannen die Streitkräfte der Seite "Blau" mit der Zerschlagung der "Orange"-Gruppierungen und stoßen in einer Gegenoffensive auf die Territorien der DDR und CSSR vor. Mit dieser Lage endete die Teilübung.

An dieser Stelle einige Ausführungen zur Teilnahme Westberlins an "FALLEX 66":

Aus der Entwicklung der letzten Monate ist bekannt, daß der westdeutsche Imperialismus - gestützt auf seine sozialdemokratischen Handlanger im Westberliner Senat - versucht, die provokatorische Rolle Westberlins als internationales Stürzentrum und als "Pfahl im Fleische" der DDR stärker zu aktivieren.

Das Westberlin-Problem wurde in der Ausgangslage von "FALLEX 66" bewußt als eines der Mittel zur Herbeiführung einer Spannungsperiode und zur Auslösung eines Krieges gegen die DDR angesehen. Dabei sah die Planung das "Freikämpfen von Verbindungswegen" durch die DDR und den Einsatz von Kernwaffen gegen unsere Republik vor.

Die Westdeutschen und Westberliner Ultras hatten bei den Besatzungsbehörden durchgesetzt, parallel zum Bonner Eifelbunker ein Westberliner sogenanntes "kleines Notstandsparlament" zu bilden, die Funktionstüchtigkeit der Westberliner Notstandsgesetze zu

Überprüfen und Westberliner Polizeieinheiten und Hilfsorganisationen stabsmäßig im Bürgerkrieg zu üben. Darüber hinaus wurde erstmalig die stabsmäßige Teilnahme der Westberliner USA-Brigade an einer "FALLEX"-Übung bekannt.

#### Einige Probleme des imperialistischen Kriegsbildes und der strategischen Konzeption der NATO

Im Mittelpunkt stehen dabei:

- die bei "FALLEX 66" gespielten Arten eines Krieges gegen die DDR und das sozialistische Lager
- Probleme des Kernwaffeneinsatzes in den verschiedenen Kriegsorten
- die Frage einer dem Krieg vorausgehenden Spannungsperiode und ihrer Manipulierung durch die NATO.

Aufgrund der Veränderungen des internationalen Kräfteverhältnisses setzten die USA zu Anfang dieses Jahrzehnts ohne die NATO-Konzeption zu ändern, an die Stelle der zusammengebrochenen Strategie der sogenannten "massiven Vergeltung" die Strategie der "flexiblen Reaktion".

Diese Strategie, deren Hauptexponenten die USA und mit einigen Modifizierungen die westdeutschen Imperialisten sind, ist in der Gegenwart darauf gerichtet und das wird durch die Vorgänge in GRIECHENLAND, im Nahen Osten und auf ZYFERN nachdrücklichst bewiesen, überall in der Welt mit militärischer Gewalt einzugreifen, wo nach Auffassung der USA und Westdeutschlands "Gefahr" für das imperialistische Weltsystem besteht.

Auf der am 09. 05. 1967 in PARIS stattgefundenen Tagung der NATO-Kriegsminister wurde die Strategie der "flexiblen Reaktion" weiterentwickelt und für die nächsten Jahre zur offiziell gültigen NATO-Strategie erklärt.

Kennzeichnend für die neuen Tendenzen dieser Strategie ist der Versuch, die Streitkräfte und die Strategie der USA und der NATO, den neuen politischen Gegebenheiten anzupassen. Aus der Furcht vor atomarem Selbstmord in einem allgemeinen Kernwaffenkrieg ist das Streben geboren, der nach wie vor in Rechnung gestellten nuklearen Phase eines Krieges in Europa eine konventionelle Phase vorzuschalten, deren Dauer und Intensität in Abhängigkeit von der jeweiligen Zielsetzung und der entstandenen Lage allein von den USA bestimmt werden sollen.

In nur scheinbarem Widerspruch dazu werden im nächsten Jahr die in WESTDEUTSCHLAND stationierten USA- und britischen Truppen reduziert, die aber im Bedarfsfalle mittels der zu verstärkenden amerikanischen Luft- und Seetransportkapazität rasch wieder nach Europa zurückgeworfen werden können.

Dieses Prinzip wird gegenwärtig als "strategische Rotation" bezeichnet.

Es ist bekannt, daß für die Verlegung einer Division aus den USA nach Europa mit einem Zeitbedarf von ca. 30 Tagen gerechnet wird. Wobei der Bestand einer Division mit 21. 000 Mann und 36. 000 t Ausrüstung angenommen wird.

Davon sollen im Luftransport 21. 000 Mann und 7. 000 t Material und im Seetransport 29. 000 t Material überführt werden.

Durch die weitere Erhöhung der Transportkapazität der USA soll die erforderliche Zeit der Überführung bis 1972 wie folgt reduziert werden:

- bis 1969 auf 24 Tage
- bis 1971 auf 15 Tage
- bis 1972 auf 7 Tage.

GVS.

Diese Angaben beziehen sich auf den Zeitbedarf bis zur Herstellung der Einsatzbereitschaft in Europa.

Außerdem ist vorgesehen, für eine weitere Division die Technik in Westdeutschland einzulagern. Gegenwärtig befinden sich in Westdeutschland die Kampftechnik und Ausrüstung für zwei USA-Divisionen.

Was ist der Sinn solcher neuen Entwicklungen des Streitkräfteaufbaus und der Strategie der USA und der NATO?

Sie haben vor allem die Erhöhung der Flexibilität der amerikanischen und NATO-Kriegsplanungen zum Ziel, sie sollen das Arsenal möglicher Maßnahmen zur Durchsetzung der im Wesen unveränderten Ziele der Eindämmung und Zurückdrängung der gesetzmäßigen Entwicklung von Demokratie und Sozialismus in der Welt erweitern.

Das Konzept der "flexiblen Reaktion" korrigierte mit den gleichzeitig geborenen Theorien des "verdeckten Krieges" und des begrenzten Krieges die Entwicklungsrichtungen der Streitkräfte der USA und der NATO.

Hatte der Schwerpunkt 10 Jahre lang einseitig auf der Ausweitung des Kernwaffenpotentials gelegen, gewann nunmehr die konventionelle Rüstung an Bedeutung. Die einseitige Stärkung der Kernwaffeneinsatzkräfte wurde durch die in den letzten Jahren sichtbar gewordene gleichzeitige Entwicklung der Streitkräfte auch zur konventionellen Kriegführung ergänzt.

Damit wollten sich die USA und die NATO die Möglichkeit schaffen, allen Erfordernissen jedes möglichen Krieges zu entsprechen und jede Art der Kriegführung anzuwenden.

Um die NATO-Verbände zur Führung von Kampfhandlungen in allen Kriegsorten zu befähigen, erhielten besonders die Landstreitkräfte der USA und die Bundeswehr - seit Beginn der 60-iger Jahre neben weiteren Kernwaffeneinsatzmitteln eine modernere konventionelle Bewaffnung.  
GVS



Auch die für die nächsten Jahre geplante Entwicklung der weiteren Ausrüstung der NATO-Landstreitkräfte sieht neben verbesserten Kernwaffeneinsatzmitteln die Einführung besserer Artilleriesysteme, neuer Panzertypen, die Verstärkung der Panzerabwehr und die Verbesserung der Truppenluftabwehr vor.

Forschung, Entwicklung und Produktion werden weiter in hohem Maße auf wirksame Waffensysteme orientiert, die sowohl für den nuklearen, als auch für den konventionellen Einsatz genutzt werden können.

Die theoretische Skala des imperialistischen Kriegsbildes enthält jene Kriegsgarten, die gegenwärtig in den Darlegungen der imperialistischen Militärtheorie als die wichtigsten Formen internationaler bewaffneter Konflikte betrachtet werden und auf deren Planung, Vorbereitung und Erprobung der NATO-Pakt seine Kräfte konzentriert.

Es handelt sich um:

- den verdeckten Krieg,
- den begrenzten Krieg,
- den allgemeinen Kernwaffenkrieg.

Die Analyse sowohl der strategischen Planungen als auch der praktischen Kriegsvorbereitung der NATO und ihres gegenwärtigen Entwicklungsstandes zeigen die Übereinstimmung der praktischen Elemente der Kriegsvorbereitung mit jener Theorie des Kriegsbildes des Imperialismus.

GVS

Was die drei genannten Kriegsgarten betrifft, so waren ihre Erprobung und ihr Verhältnis zueinander in unterschiedlichen Varianten Gegenstand der "FALLEX"-Übungsreihe seit 1962.

Bei "FALLEX 66" hatte die verdeckte Kriegführung von vornherein die Aufgabe, den darauffolgenden begrenzten Krieg vorzubereiten und einzuleiten. Dabei wurde seine von Subversion und Bandenkampf gekennzeichnete Taktik in den späteren Übungsplänen zur Unterstützung sowohl des begrenzten als auch des allgemeinen Krieges als deren Begleiterscheinung weitergeführt. Die Übung ging davon aus, daß der "verdeckte Krieg" Anfang Oktober 1966 mit dem Hauptziel zu eröffnen war, Unruhe unter der Bevölkerung zu verursachen und günstige Voraussetzungen für die Führung militärischer Operationen zu schaffen.

Im Verlauf eines knappen Monats wurden Propaganda-Aktionen, vielfältige Sabotagemassnahmen, bewaffnete Überfälle auf militärische Objekte sowie auf Stäbe und Truppen durchgeführt, die unmittelbar in den begrenzten Krieg einmündeten. Eine schlagartige Verstärkung erfuhren diese Aktionen zum Zeitpunkt der Entfaltung der Streitkräfte. Auf diese Weise wurde die eigene personelle und materielle Mobilisierung sowie die Entfaltung der Streitkräfte behindert.

Wie bereits erwähnt, sieht die Strategie der "flexiblen Reaktion" die Führung begrenzter Kriege vor, darunter auch an solchen Brennpunkten der Weltpolitik, wie Europa.

General Taylor, der geistige Vater dieser Strategie definierte den begrenzten Krieg als

"militärischen Konflikt, in dem die nationale Existenz der USA nicht mehr auf dem Spiel steht, somit erstreckt sich der begrenzte Krieg auf einen weiten Bereich militärischer Operationen vom Stoßtrupunternehmen bis zum bewaffneten Kampf im Maßstab des Korea-Krieges oder größer."

GVS

Begrenzte Kriege der imperialistischen Staaten sollen über den unmittelbaren Kampf gegen das sozialistische Lager hinaus auch jede antiimperialistische, progressive Entwicklung der jungen Nationalstaaten in allen Erdteilen verhindern. Wie das praktiziert wird, zeigte die Aggression Israels mit aller Deutlichkeit.

Die Einschätzung der Idee, des Verlaufs und der Ergebnisse der "FALLEX-Teilübung TOP GEAR" führt hinsichtlich der NATO-Theorie des begrenzten Krieges zu folgenden wichtigen Schlussfolgerungen:

1. Die Führung eines begrenzten Krieges auf den europäischen Kriegsschauplätzen wird für möglich gehalten.

Aus einem aktuellen Dokument des Bundeswehrstabes geht hervor, daß der begrenzte Krieg als die mögliche Anfangsform eines Kernwaffenkrieges in Zentraleuropa eingeplant ist.

Entsprechend der auf dem VII. Parteitag charakterisierten gegenwärtigen Taktik der Kiesinger-Strauß-Regierung, die im Frontalangriff nicht zu erzwingende Annexion der DDR auf Umwegen zu erreichen, will sich der westdeutsche Imperialismus strategisch und kräftemäßig schon jetzt in die Lage versetzen, die zunächst von ihren Verbündeten zu isolierende DDR unter Androhung des Einsatzes von Kernwaffen einschließlich des strategischen Kernwaffenpotentials der USA mittels eines begrenzten konventionellen Krieges zu liquidieren.

Der verdeckte Krieg und der begrenzte Krieg erscheinen also als die nächstliegenden Kriegsarten einer bewaffneten Auseinandersetzung, auf die sich BONN unter ständiger Drohung mit dem Kernwaffenkrieg orientiert.

GVS

Es soll hier nur auf die über den Warschauer Vertrag und die Verträge mit der Sowjetunion hinaus mit der Volksrepublik Polen, der CSSR und der Ungarischen Volksrepublik abgeschlossenen Verträge über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand verwiesen werden, um die Haltlosigkeit auch dieser strategischen Orientierung Bonns sichtbar zu machen.

2. Selbst die amerikanischen Strategen, als die Erfinder der Theorie des begrenzten Krieges in Europa, schränken diese Möglichkeit auf spezielle Bedingungen und auf den Zeitraum weniger Tage ein.

3. Die Aufnahme des begrenzten Krieges in das strategische Arsenal Bonns mindert die Atomgier seiner Generale nicht, sondern führt zu ihrer Verschärfung, wie sich das auf der Tagung der Nuklearen Planungsgruppe der NATO in WASHINGTON abzeichnete.

Die Bonner Regierung und die Bundeswehrführung wollen sich keineswegs mit einer nuklearen Absicherung begrenzter Kriegsziele durch die strategischen Kernwaffen der USA begnügen, weil sie diese für nicht genügend zuverlässig halten. Sehr deutlich gibt die Bundeswehrführung in dem schon erwähnten Dokument ihrer Befürchtung Ausdruck, daß das durch einen begrenzten Krieg heraufbeschworene, von Bonn bewußt in Kauf genommene Risiko eines atomaren Weltkrieges die USA veranlassen könnte, den Kernwaffeneinsatz hinauszuzögern. Die Bundeswehr soll durch eigene Verfügungsgewalt über Kernwaffen in die Lage versetzt werden, zu gegebener Zeit den begrenzten Krieg zu inszenieren.

GVS

### Einige Bemerkungen zum allgemeinen Kernwaffenkrieg

Die Organisation und Planung des Kernwaffeneinsatzes erfolgte nach den allgemeinen Grundsätzen. Besonderer Schwerpunkt wurde auf die Überprüfung der Verfahren des begrenzten Kernwaffeneinsatzes und des Einsatzes im Rahmen des Kernwaffenangriffs sowie im Verlaufe der Operationsführung durch die Verbände gelegt.

Die Planung des Kernwaffeneinsatzes erfolgte in verkürzter Zeit und verringertem Übungspersonalbestand nur in ihren wesentlichsten Elementen, wobei in erster Linie auf die verfahrensweise Wert gelegt wurde. Die Kernwaffenschläge der Seite "Orange" wurden einheitlich festgelegt und durch die Stäbe eingespielt.

Während "FALLEX 66" wurde darüber hinaus ein neues System zur allseitigen Beurteilung der aus dem Einsatz von Kernwaffen sowie chemischen und biologischen Kampfstoffen resultierenden Zerstörungen und Verlusten erprobt.

Auch "FALLEX 66" zeigte erneut, daß die NATO-Führung grundsätzlich zwischen zwei Arten des Kernwaffeneinsatzes - den begrenzten und den massierten - unterscheidet, die entsprechend der Zielsetzung und der Lageentwicklung zur Anwendung gelangen sollen.

Im Freigabesystem für die Zuführung und den Einsatz von Kernmitteln wurden gegenüber "FALLEX 64" keine neuen Momente festgestellt. Während "FALLEX 66" erfolgte die Freigabe des begrenzten als auch des massierten Kernwaffeneinsatzes auf Befehl des USA-Präsidenten durch das Komitee der Stabschefs der USA. Anforderungen zum Einsatz von Kernmitteln mußten von den einzelnen nationalen NATO-Kontingenten in jedem Fall auf dem NATO-Kommandoweg an den USA-Präsidenten weitergeleitet werden.

GVS

Im Gegensatz dazu erfolgte die Freigabe zur Zuführung der Kernmittel über den Befehlsweg der USA-Streitkräfte. Der Freigabebefehl zum Einsatz der Kernwaffen verlief über den Befehlsweg der NATO-Streitkräfte. Alle Anweisungen und Befehle bezüglich des Kernwaffeneinsatzes wurden auf beiden Befehlswegen doubliert.

Die Freigabe der Zuführung von Kernmitteln an die Kernwaffeneinsatzeinheiten erfolgte bereits vor Kriegsbeginn mit dem Ziel, auch unter den Bedingungen einer begrenzten Kriegführung ständig bereit zu sein, begrenzt oder massiert Kernwaffen einzusetzen.

Der begrenzte Einsatz (ausgewählter Einsatz von Kernmitteln durch bestimmte Befehlshaber, der nach der Einsatztiefe, -art, der Detonationsstärke, den Kernwaffenzielen, Kernwaffeneinsatzmitteln und der Anzahl der Kernmittel begrenzt wird) von Kernwaffen erfolgte im Verlaufe des begrenzten Krieges (Teilübung "TOP GEAR"), wie bei "FALLEX 64" zuerst durch die NATO-Streitkräfte. Eine Übungsanweisung legte dazu fest, daß "bei einem begrenzten Krieg die NATO die Initiative zum Einsatz von Kernwaffen ergreifen wird, falls sich eine nur mit herkömmlichen Waffen geführte Abwehr als unzureichend erweist."

Der begrenzte Kernwaffeneinsatz begann wie bei "FALLEX 64" im Verlaufe des zweiten Operationstages mit folgender Zielstellung:

- Anwendung als Druckmittel gegen die Staaten des Warschauer Vertrages zur Erreichung des gestellten Gesamtzieles der begrenzten Kriegführung;
- Erreichung militärischer Teilziele unter Umgehung des vernichtenden Gegenschlages;

GVS

- Schaffung günstiger Voraussetzungen für den ersten massierten Schlag des Kernwaffenangriffs (u. a. Wahl des Zeitpunktes).

Der begrenzte Kernwaffeneinsatz wurde mit der Zündung von Kernsprengmitteln in einzelnen Richtungen im Sicherungsstreifen eingeleitet.

Die Verlegung der Kernsprengmittel erfolgte bereits während der Entfaltung der Streitkräfte. Einheiten der westdeutschen Territorialverteidigung wurden teilweise zur Bewachung und Kontrolle vorbereiteter Sprengschächte herangezogen.

"FALLEX 66" bestätigte, daß auch die westdeutschen Armeekorps über Kräfte zum Verlegen und Zünden von Kernsprengmitteln verfügen. Jedes Armeekorps besitzt einen ADM-Zug (Atomic Demolition Munition - Kernsprengmittel) mit sechs ADM-Gruppen, der dem Korpstruppenführer direkt untersteht.

Kernsprengmittel können mit verschiedener Zielstellung im Sicherungsstreifen, in schwach besetzten Zwischenräumen und Nebenrichtungen sowie innerhalb der Verteidigungsräume zum Einsatz gelangen. Dabei können die Kernsprengmittel auch innerhalb der geplanten Feuerfelder verlegt werden.

Der Verlauf des begrenzten Kernwaffeneinsatzes bei "FALLEX 66" bestätigt, daß er zeitlich, räumlich und nach der Detonationsstärke der Kernmittel sowie seiner Intensität schnell ausgeweitet werden kann. So wurden bereits ca. zwei Stunden nach der Zündung der ersten Kernsprengmittel Schläge taktischer Raketen mit Detonationsstärken von 20 kt geführt.

Das Hauptziel der Bundeswehrführung beim begrenzten Kernwaffeneinsatz bestand in der Beweisführung, daß

- der Einsatz so schnell wie möglich erfolgen und
- der Einfluß auf die Auslösung des ersten Einsatzes mehr von der Truppe ausgehen muß.

GVS

Dabei sollte überprüft werden, welche Möglichkeiten sich über die Befehlshaber der Verbände zur Durchsetzung der westdeutschen Auffassung über den Zeitpunkt des Einsatzes ergeben. Im allgemeinen wird schon jetzt von westdeutscher Seite davon ausgegangen, daß nach dem Beginn der Kampfhandlungen es Möglichkeiten der Beeinflussung durch die westdeutschen Befehlshaber gibt. Bei "FALLEX 66" zeigte sich dies in zahlreichen Anforderungen der Divisionen und Armeekorps zum Einsatz von Kernmitteln, besonders aber Kernsprengmitteln, schon unmittelbar nach Beginn der Kampfhandlungen.

Der massierte Einsatz von Kernwaffen erfolgte mit Beginn des allgemeinen Kernwaffenkrieges (Teilübung "JOLLY ROGER").

Es wurde davon ausgegangen, daß die Seite "Orange" den Krieg mit der Führung des ersten massierten Kernwaffenschlages, der sich gleichzeitig auf Ziele in der Kampfzone und in der gesamten Tiefe der Territorien der NATO-Staaten (150 Kernmittel auf die USA und Kanada sowie eine unbekannte Anzahl auf Frankreich, Großbritannien und die Benelux-Staaten) richtete, begann. Obwohl die Führung des ersten massierten Schlages übungsmäßig der Seite "Orange" unterstellt wurde, geht aus einer Anweisung über die Handlungen der NATO-Streitkräfte zu Kriegsbeginn hervor, daß im Falle eines allgemeinen Kernwaffenkrieges unmittelbar nach Auslösung der H-Stunde (H-Hour (H-Stunde) = Beginn der Kampfhandlungen) der Einsatz von Kernwaffen befohlen wird. Die Feststellung, inwieweit es sich um einen allgemeinen Kernwaffenkrieg handelt, behalten sich dabei die NATO-Behörden vor.

Bei "FALLEX 66" erfolgte die Auslösung des ersten massierten Schlages des Kernwaffenangriffs der NATO-Streitkräfte Europa 15 bis 20 Minuten nach dem ersten Schlag von "Orange". Dieser Zeitraum ist relativ groß und widerspricht den realen Möglichkeiten der NATO sowie bisher vorliegenden Erfahrungen aus Bereitschaftsüberprüfungen und Kommandostabsübungen.

GVS

Danach wurde die erste Salve des Kernwaffenschlages der NATO spätestens fünf Minuten nach der ersten Salve der Seite "Orange" ausgelöst.

Beim massierten Einsatz der Kernwaffen wurde besonderes Gewicht auf die Abstimmung der Kernwaffenschläge der operativen Verbände mit denen des Kernwaffenangriffs gelegt.

Die Verfahren dazu wurden zum wiederholten Male geübt.

Aus dem Kernwaffeneinsatz durch die NATO-Streitkräfte während der Kampfhandlungen im allgemeinen Kernwaffenkrieg kann folgendes geschlußfolgert werden:

- Der erste Einsatz taktischer Kernwaffen durch die NATO-Landstreitkräfte erfolgte ca. 100 Minuten nach Beginn des massierten Kernwaffenschlages, was nicht ausschließt, daß in Abhängigkeit von der Lage sofort mit Kriegsbeginn taktische Kernwaffen eingesetzt werden.
- Die Zuteilungsnormen der Kernmittel sind variabel. Sie hängen hauptsächlich von der Aufgabe, dem Platz des jeweiligen Verbandes und den vorhandenen Kernmitteln ab. Die Zuteilung der Kernmittel erfolgte im allgemeinen einen Tag vor Kriegsbeginn. Operative Verbände (einschließlich Armeekorps) erhielten die Kernmittel für die gesamte Dauer der Operation und die Divisionen für einen Gefechtstag zugeteilt. Divisionen der ersten Staffel, die in der Hauptanstrengung des Armeekorps handelten, standen für einen Gefechtstag 10 bis 15 Kernmittel (einschließlich der von den Armeekorps in ihrem Interesse geführten Kernschläge) zur Verfügung, die insgesamt eine Detonationsstärke von ca. 110 kt hatten.

Haupteinsatzmittel auf der Divisions- und Armeekorpsenebene waren: taktische Raketen "Honest John", 155 mm-Haubitzen und vermutlich 175 mm-Kanonen.

GVS

Einem in der Hauptrichtung eingesetzten Armeekorps wurden für die gesamte Dauer der Verteidigungsoperation ca. 60 bis 90 Kernmittel (Detonationsstärken zwischen 0,5 bis 100 kt) zugeteilt.

- Die Anzahl der an den einzelnen Gefechtstagen geführten Kernwaffenschläge ist variabel und in erster Linie von der jeweiligen Gefechtssituation abhängig. Die Mehrzahl der Mittel wurden jeweils beim Kampf zur Verhinderung des Durchbruchs durch den Verteidigungsraum eingesetzt. In den wichtigsten Phasen der Verteidigungshandlungen können 40 bis 50 Prozent aller Kernmittel zum Einsatz gebracht werden. Von den in der Hauptanstrengung der Feldarmee bzw. der Armeegruppe handelnden Armeekorps wurden innerhalb eines Gefechtstages zur Verhinderung des Durchbruchs des Gegners durch die Verteidigung ca. 35 bis 40 Kernmittel, davon ca. 30 taktischer (bis 50 kt) und ca. vier bis acht operativ-taktischer Bestimmung eingesetzt. Während der Verzögerungshandlungen wurden im Sicherungstreifen einer Division bis fünf Kernwaffenschläge mit Detonationsstärken von 0,5 bis 10 kt geführt.
- Aus einer Analyse der von den NATO-Streitkräften während der Verteidigung im Streifen der Armeegruppe MITTE geführten Kernwaffenschläge taktischer Bestimmung ergibt sich:

In Abhängigkeit von den zu bekämpften Zielen wurden in der Mehrzahl Kernmittel geringerer Detonationsstärke eingesetzt.

Der Einsatz der Kernmittel mit Detonationsstärken von 0,5 bis 10 kt machte ca. 70 Prozent und von 20 und mehr kt ca. 30 Prozent aus.

Als Kernwaffenziele wurden vorrangig Raketenstellungen, Feuerstellungen der Artillerie, sich entfaltende und angreifende Panzer- und Mot.-Schützeneinheiten angenommen.

GVS

. Der Anwendung von Luftdetonationen wurde der Vorzug gegeben, rund 80 Prozent aller bekannt gewordenen Kernwaffenschläge wurden als Luftdetonationen (davon 11 % als niedrige Luftdetonation) geführt und nur ca. 5 % waren Erddetonationen.

. Der Einsatz der Kernmittel erfolgte zu allen Tageszeiten mit annähernd gleichbleibender Intensität, woraus die ununterbrochene Führung von Gefechtshandlungen bei Tag und Nacht abzuleiten ist.

- Bei den NATO-Landstreitkräften (Armee-korpsebene) gab es Mängel in der Kernwaffeneinsatzplanung, die teilweise auf eine ungenügende Zielaufklärung und -festlegung zurückzuführen waren. Dies führte verschiedentlich sogar zu unbegründeten Kernwaffeneinsätzen.

Die vorherrschenden und in Dokumenten festgelegten Ansichten der NATO über die Spannungsperiode, ihre Dauer, ihr Verlauf und wesentlichster Inhalt

Die in der Übung "FALLEX 66" den Kriegshandlungen vorausgehende angenommene Spannungsperiode spiegelt die allgemeinen Ansichten der Bundeswehr- und der NATO-Führung über den Beginn, Verlauf und Inhalt möglicher Spannungsperioden wider.

Unter Spannungsperiode ist nach westdeutschen Ansichten "die zunehmende Verschlechterung der internationalen Lage, die jederzeit in den Zustand der äußeren Gefahr oder den Verteidigungsfall übergehen kann" zu verstehen.

Nach NATO-Ansichten entwickelt sie sich aus einem Zustand der permanenten Spannung zwischen dem sozialistischen und kapitalistischen Lager als eine weitere Verhärtung der Standpunkte in internationalen Fragen.

GVS

Sie beinhaltet die Durchführung politischer, ideologischer, diplomatischer, juristischer, ökonomischer und militärischer Maßnahmen.

Ihrem Inhalt und Charakter nach kann sie aus einer politischen und militärischen Spannungszeit bestehen und drei bis sieben Monate und länger dauern. Wie "FALLEX 66" und alle anderen vorhergegangenen Übungen dieser Art zeigen, kann die Spannungsperiode (dies wird die Regel sein) durch politische Spannungen eingeleitet werden, die in der Intensivierung gegen das sozialistische Lager gerichteter politischer, diplomatischer, ökonomischer und ideologischer Maßnahmen bestehen, die sich im fortschreitendem Maße verschärfen und zu militärischen Spannungen führen.

Im Vergleich zu anderen Kommandostabs- und Truppenübungen ergibt sich, daß ihr Verlauf und Inhalt entsprechend der Zielstellung variabel ist. So brauchen z.B. während einer Spannungsperiode die Maßnahmen verschiedener Bereiche (politische, diplomatische, psychologische usw.) mit unterschiedlicher Intensität bzw. einzelne Maßnahmen überhaupt nicht in Erscheinung treten. Während allen bisherigen Stabsübungen und Manövern beinhaltete die Spannungsperiode - ganz gleich, welche Variante gewählt wurde - die Entwicklung einer Situation, die zum Krieg führte. Der verdeckte Krieg kann dabei einen wesentlichen Teil ihres Inhalts ausmachen.

Die letzte Phase der Spannungsperiode - auch als militärischer Teil der Spannungsperiode bezeichnet - die der unmittelbaren Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand dient, kann bis zu 14 Tagen dauern.

Die Spannungsperiode, die der Aggression ISRAELS vorausging, betrug ebenfalls über 14 Tage.

Diese Phase ist durch die größte Intensität auf allen Gebieten gekennzeichnet. Die Spannungsperiode wird mit Beginn des Krieges oder mit der Aufhebung des Alarmzustandes als beendet betrachtet.

GVS

Zur Verschleierung der wahren Absichten der NATO-Führung wurde bei "FALLEX 66" von der NATO das sozialistische Lager für das Entstehen der Spannungsperiode verantwortlich gemacht. In ihrem allgemeinen Verlauf gab es, abgesehen von ihrer Dauer, im Vergleich zu den bisherigen Kommandostabsübungen keine wesentlich neuen Momente. 1966 war sie im Gegensatz zu "FALLEX 64", wo die Spannungsperiode mit ca. sieben Monaten Dauer angenommen wurde, nur etwa fünf Monate lang. Nach Verlauf, Inhalt und Intensität der durchgeführten Maßnahmen kann die Spannungsperiode bei "FALLEX 66" in drei Phasen eingeteilt werden.

Die erste Phase dauerte von Mai/Juni 1966 bis Ende August (etwa drei bis vier Monate). Sie war vor allem durch verstärkte aufeinander abgestimmte politische, diplomatische und psychologische Aktivität gekennzeichnet.

Die zweite Phase reichte von Anfang September bis Anfang Oktober (ca. einen Monat). Sie beinhaltete die intensive Fortführung der politischen, diplomatischen und psychologischen Maßnahmen, die allmählich gedeckte Überführung der Staaten und von Teilen der Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand und die Einleitung des verdeckten Krieges.

Die Überführung der Streitkräfte wurde meistenteils durch Manöurvorbereitungen getarnt. Durch die Art und Weise der Führung des verdeckten Krieges wurde die Überleitung der Spannungsperiode in eine offene militärische Auseinandersetzung zielstrebig vorbereitet.

Die dritte Phase der Spannungsperiode begann etwa zehn Tage vor Kriegsbeginn. Sie beinhaltete die gesteigerte Weiterführung aller Maßnahmen der zweiten Phase und die Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand.

GVS

Im Gegensatz zu "FALLEX 64", wo der Beginn des verdeckten Krieges mit der Spannungsperiode zusammenfiel, anfänglich über eine selbständige Zielsetzung verfügte und über den gesamten Zeitraum der Spannungsperiode geführt wurde, begann er bei "FALLEX 66" erst einen knappen Monat vor Kriegsbeginn ohne selbständige Zielsetzung. Er wurde wie bereits bei "FALLEX 64" unmittelbar vor Kriegsbeginn intensiviert und richtete sich in seiner letzten Phase fast ausschließlich gegen militärische Ziele (Mobilisierung und Entfaltung der Streitkräfte).

Charakteristisch war u. a. der Einsatz von "Sabotagegiften". Damit diente er der direkten Vorbereitung und Unterstützung der Kampfhandlungen. Die Maßnahmen des verdeckten Krieges der Seite "Orange" fanden auf der Seite "Blau" durch die Stäbe ab Armeekorps abwärts in ihren Handlungen aber nur wenig Berücksichtigung. Nach Beginn des begrenzten Krieges bzw. des allgemeinen Kernwaffenkrieges wurde der verdeckte Krieg als "subversive Kampfführung" fortgesetzt.

Die unmittelbare Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand erfolgt während der militärischen Spannungszeit, dem wichtigsten Bestandteil der Spannungsperiode. Bei "FALLEX 64" nahmen sie einen Zeitraum von 14 Tagen und bei "FALLEX 66" einen Zeitraum von zehn Tagen ein, wobei die Alarmierung erst sieben Tage vor Kriegsbeginn erfolgte. Während "FALLEX 66" wurde entsprechend der Zielstellung die Überführung der Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand unter verkürzten Zeitbedingungen durchgespielt, um die Realität einer von der NATO-Führung angenommenen "Vorwarnzeit" von acht bis zehn Tagen zu überprüfen.

Die Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte vom Friedens- in den Kriegszustand erfolgte auf der Grundlage der NATO- und nationalen Alarmpläne, die entsprechend der jeweiligen Lageentwicklung zur Anwendung gelangen.

GVS

Ihr ging wie bei allen bisher durchgeführten "FALLEX"-Übungen eine politische Spannungszeit voraus. Die Überführung der NATO-Staaten und ihrer Streitkräfte in den Kriegszustand ohne vorangegangene politische Spannungszeit wird seitens der NATO-Militärs als wenig wahrscheinlich angesehen, jedoch nicht ausgeschlossen. Man berücksichtigt dabei auch die Möglichkeit, daß die Spannungsperiode erst mit der Überführung vom Friedens- in den Kriegszustand beginnen kann.

Die Überführung vom Friedens- in den Kriegszustand beinhaltet die komplexe Durchführung politischer, ökonomischer und militärischer Maßnahmen im Gesamtrahmen der NATO oder auf einzelnen Kriegsschauplätzen mit dem Ziel, entsprechend des jeweiligen Spannungszustandes das verfügbare Potential der NATO-Staaten auf den geplanten Stand der Kriegsbereitschaft zu bringen. So können z. B. die NATO-Streitkräfte Zentraleuropa durch Mobilisierung von Reserven und Zuführung aktiver Streitkräfte bei rechtzeitigem Beginn der Überführung bis hinein in die ersten Kriegstage um ca. 75 Prozent verstärkt werden.

Während "FALLEX 66" wurde die Zeitdauer der offenen Überführung so kurz wie möglich und die der gedeckten Überführung so lange wie möglich gehalten. Im Gegensatz zu "FALLEX 64", wo die Überführung ca. 14 Tage vor Kriegsbeginn einsetzte, begann sie bei "FALLEX 66" etwa zehn Tage davor.

Damit sollte überprüft werden, inwieweit das Überführungssystem die kurzfristige Herstellung der vollen Aggressionsbereitschaft auch unter schwierigen Bedingungen gewährleistet und die militärischen und zivilen Alarmsysteme, auf deren Grundlage die Überführung erfolgt, eine schnelle Überführung und Herstellung der vollen Gefechtsbereitschaft zulassen.

Wie bei "FALLEX 64" wurde die Überführung bis Kriegsbeginn nicht abgeschlossen. Sie wurde während der ersten Kriegstage - zumindest des begrenzten Krieges - fortgesetzt. Die NATO-Führung wollte damit feststellen, welche Maßnahmen in welchem Umfang bei verkürzter Zeit bis Kriegsbeginn durchführbar sind und unter welchen Bedingungen der Kriegführung die Maßnahmen der Überführung nach Kriegsbeginn fortgesetzt werden können. Die Dauer und der Umfang der Überführung ist von der Lageentwicklung, den Kriegszielen und der Art des Kriegsbeginns abhängig.

Die bei "FALLEX 66" gewählte Variante der Überführung vom Friedens- in den Kriegszustand, besonders in Vorbereitung auf einen begrenzten Krieg, lassen die Absicht der NATO-Führung erkennen, die Überführungsdauer auf kürzeste Zeit zu beschränken, selbst auf die Gefahr hin, daß wenige Tage vor Kriegsbeginn und auch noch während der ersten Kriegstage viele Maßnahmen gleichzeitig realisiert werden müssen. Demgegenüber besteht die Ansicht, in Vorbereitung eines allgemeinen Kernwaffenkrieges, die Überführung im wesentlichen vor Kriegsbeginn abzuschließen.

Mit der bei "FALLEX 66" angewandten Variante der Überführung sollten nicht nur neue Möglichkeiten einer gedeckten Überführung ausgeschöpft und das mit Kriegsbeginn verfügbare Potential ermittelt werden, sondern es wurde auch der Tatsache Rechnung getragen, daß die Warschauer Vertragsstaaten in den letzten Jahren durch einen erhöhten Stand der Gefechtsbereitschaft ihrer Streitkräfte, den Ausbau der Verbindungswege und die Erhöhung der Transportkapazität die Überführungszeit verkürzen konnten.



Schlußfolgerungen:

1. Die Kommando-Stabsübung "FALLEX 66" war in militärpolitischer und strategischer Hinsicht von wesentlicher theoretischer und politischer Bedeutung.  
"FALLEX 66" berücksichtigte die Hauptvarianten der praktizierten Strategie der "flexiblen Reaktion" vom verdeckten über den begrenzten bis zum allgemeinen Kernwaffenkrieg.  
Damit wurde nochmals bewiesen, daß das NATO-Oberkommando die Führung aller drei Kriegsorten, sowohl einzeln als auch kombiniert in Europa für möglich hält.
2. Der begrenzte Krieg als Mittel der Aufrechterhaltung und Ausweitung der imperialistischen Herrschaft in einem begrenzten Territorium wie z. E. in VIETNAM und im Nahen Osten macht die Absicht der USA und Westdeutschlands deutlich, mit ihm gewisse strategische Teilziele, wie z. B. die Annexion der DDR, zu erreichen und als Mittel "örtlicher Krisenbeherrschung" anzuwenden.  
Dessen ungeachtet hält die NATO- und die Bundeswehrführung in Mitteleuropa weiterhin an der Vorwärtsstrategie fest.
3. Die USA und ihre NATO-Partner, insbesondere die westdeutschen Imperialisten unterstreichen ausgehend von der Aggression ISRAELS die Bedeutung militärischer Präventivmaßnahmen.  
In diesem Zusammenhang wird die Meisterung der Krisensituationen hervorgehoben, wobei der dosierten Eskalation eine zentrale Bedeutung zukommt.  
Nicht nur in Europa schürt die Kiesinger-Strauß-Regierung die Spannungen. Während der israelischen Aggression im Nahen Osten hat sich neben den USA besonders der Bonner als entschiedener Vertreter imperialistischer Aggressionspolitik erwiesen. Spannungen und militärische Konflikte in allen Teilen der Welt sollen ihm für eigene entspannungsfeindliche Handlungen als Rechtfertigung dienen. Sie bilden gleichzeitig eine Existenzbedingung für den Bonner Staat.

GVS

Daher müssen alle in der Welt auftretenden Konflikte im Zusammenhang mit der aggressiven Politik Westdeutschlands in Europa betrachtet werden.

Diese von den Imperialisten geprägten Lehren können von uns nicht ernst genug genommen werden.

4. In Auswertung der Übung "FALLEX 66" zeichnet sich in der weiteren Entwicklung der NATO folgendes ab:

- Tiefgreifende Veränderungen in der NATO-Strategie sind in den Jahren 1967/68 nicht zu erwarten; an der Vorwärtsstrategie wird auch nach dem Austritt Frankreichs aus der NATO und dem Abzug britischer und amerikanischer Kontingente weiterhin festgehalten.
- Die weitere Ausrüstung mit technischen Kampf- und Führungsmitteln sowie die Straffung der Organisation der Stäbe und teilweise auch der Truppen wird planmäßig fortgesetzt.
- Im Einsatz der NATO-Streitkräfte sind keine wesentlichen Veränderungen zu erwarten. Einen möglichen Eintritt der Streitkräfte in wesentlich unverändertem Friedensbestand in den Kriegszustand wird mehr Beachtung geschenkt werden. Eine anfängliche Nichtbeteiligung der französischen Streitkräfte wird in die Planung einbezogen. In dieser Variante wird sich aber im wesentlichen nur der operative Aufbau der Armeegruppe MITTE verändern.
- Die kurzfristige materielle und personelle Ergänzung der NATO-Streitkräfte auf Kriegsstärke und die Zuführung neuer Kräfte und Mittel sowie die allseitige Vorbereitung aller Teilbereiche auf einen schnellen Kriegseintritt werden auch in den nächsten Jahren Schwerpunkt sein.

GVS

- Der Aufbau der Territorial- und Zivilverteidigung wird zielstrebig fortgeführt werden. Die nationale westdeutsche Kommando-Struktur wird weiter vervollständigt und verbessert werden.
- Die operative Vorbereitung des Kriegsschauplatzes wird zu einem gewissen Abschluß gebracht werden.